

Jahrbuch
der k. k. geologischen
Reichsanstalt.



13. Band.
Jahrgang 1863.
Heft I.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 3. März 1863.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer im Vorsitz.

Derselbe liest die Mittheilung des Herrn k. k. Hofrathes W. Haidinger „Zur Erinnerung an Franz Zippe“ (Jahrbuch, Seite 143), so wie die folgenden Berichte desselben:

„Mein hochverehrter Freund Herr k. k. Bergrath Foetterle hatte in der letzten Sitzung am 3. Februar die vier Medaillen aus der Londoner International-Ausstellung in meinem Namen vorgelegt, welche an demselben Tage aus der Hand des Herrn k. k. Ministers Grafen v. Wickenburg bei der feierlichen Vertheilung von mir in Empfang genommen worden waren, so wie auch Erwähnung geschah, dass eine fünfte Medaille für Gegenstände, die wir zur Ausstellung gesandt, von Herrn Karl Ritter v. Hauer, Vorstände unseres chemischen Laboratoriums, in Empfang genommen worden war, da die Zuerkennung unmittelbar auf seinen Namen lautete. Es darf wohl erwartet werden, dass ich heute zur Erinnerung in unserem Jahrbuche auf einigen statistischen Daten einen Augenblick verweile, um den hohen Werth näher zu bezeichnen, welchen dieses reiche Ergebniss für die k. k. geologische Reichsanstalt besitzt. Ich habe das von dem niederösterreichischen Gewerbeverein als Gedenkbuch herausgegebene sorgsam verbesserte Verzeichniss in dem Separathefte zu den Verhandlungen und Mittheilungen desselben in dieser Beziehung neuerdings verglichen, und kann nun folgende Erläuterungen anreihen. Es waren im Ganzen auf die österreichische Abtheilung 490 Medaillen gekommen. Von diesen entfielen je 5 Medaillen auf die k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft und auf die k. k. geologische Reichsanstalt, 4 Medaillen nahm Fürst Johann Adolph zu Schwarzenberg, 3 Medaillen Philipp Haas und Söhne in Empfang, je 2 Medaillen waren 19 verschiedenen Empfängern, Personen, Gesellschaften, Behörden zuerkannt, die übrigen 435 trafen auf einzelne Empfänger, so manche derselben wurden Gesamtausstellungen zu Theil, die eine Mehrzahl von Ausstellern enthalten. Allerdings kommt in dem Verzeichnisse die Handels- und Gewerbekammer in Leoben in der ersten Classe mit sechs Medaillen vor, aber ich glaubte diese Medaillen als den einzelnen Unternehmungen angehörig betrachten zu müssen, welche durch das vermittelnde Glied die Ausstellung beschickt hatten, da sie gänzlich verschiedene Besitze darstellen. Anders war es mit der auf grosser Grundlage in einem Gesamtcomplex arbeitenden k. k. priv. Staats-Eisenbahngesellschaft. Hier wirkt grosse Capitalskraft. Für die Gegenstände, mit welchen wir in der k. k. geologischen Reichsanstalt die Preise davon trugen, dürfen wir wohl in treuem Selbstbewusstsein hervorheben, dass dies reine Anerkennung wissenschaftlicher Arbeit sei. Die Zuerkennung erfolgte, wie ich bereits in meinem Juliberichte und dann wieder in der Jahresansprache am 4. November 1862 erwähnte, in verschiedenen Richtungen. Eine Medaille war Herrn Karl Ritter v. Hauer für

seine schönen Krystalle zuerkant. Wir freuen uns der ihm durch Seiner k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchste Gnade aus dieser Veranlassung durch das k. k. goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu Theil gewordenen Auszeichnung. Eine Medaille galt mir, eine den Mitgliedern der k. k. geologischen Reichsanstalt, welche auch in einem gedruckten Berichte in englischer Sprache, von dem ich eine Abschrift unserem hochgeehrten Gönner und Freunde, Herrn Professor und Ritter Dr. Joseph Arenstein verdanke, namentlich aufgeführt sind, den Chefgeologen Franz v. Hauer, Lipold, Foetterle und ihren Assistenten Baron v. Andrian-Werburg und Herren Stur, Stache, Wolf, Stoliczka und Paul¹⁾, noch zwei andere Medaillen ohne Namen der k. k. geologischen Reichsanstalt selbst. Es lag wohl nahe, dass ich um Gewährung der Annahme der einen für mich selbst, und um Aufbewahrung der drei übrigen bei der k. k. geologischen Reichsanstalt meinen gehorsamsten Antrag stellen musste, nachdem ich in Bezug auf die den „Officers“ bestimmte Medaille erst mit meinen hochgeehrten Freunden Franz v. Hauer, Lipold und Foetterle Abrede genommen hatte. Es wurde mir dies auch wohlwollend von Seiner Excellenz dem Herrn k. k. Staatsminister gewährt „als eine denkwürdige Anerkennung der hervorragenden Leistungen der der Leitung Eurer Wohlgeboren anvertrauten Anstalt“. Aber Eine Medaille ist nicht zu zertheilen. Ich suchte wenigstens in den Ausfertigungen an unsere sämtlichen Mitglieder, Arbeitsgenossen, welche unsere Erfolge vorbereitet, durch die Beigabe der trefflich von Eduard Sieger, selbst einem Medaillen-Empfänger, ausgeführten Relief-Facsimiles der Medaille, die Erinnerung an unsere glanzvollen Ergebnisse deutlicher darzustellen. Es wurden übrigens dabei auch unsere früheren Freunde und Arbeitsgenossen in der Gewinnung der Karten mit eingeschlossen, denn wenn auch dort nicht namentlich erwähnt, so musste doch mir die Erinnerung lebhaft wirken an gemeinsame günstig vollendete gute Arbeit. Die Herren H. Prinzing, F. v. Lidl, Professoren K. F. Peters, V. Ritter v. Zepharovich und F. v. Hochstetter, Freiherr F. v. Richthofen hatten jeder in dieser Richtung gewirkt in näherem Verbands der k. k. geologischen Reichsanstalt, Herr Prof. J. Krejčí in freiwilliger Theilnahme. Aber auch unsere steten hochgeehrten Arbeitsgenossen A. Fr. Graf Marschall, Karl Ritter v. Hauer, Ritter A. Senoner nahmen in ihren Arbeiten an unseren Erfolgen Theil, so wie von auswärtigen Freunden die Herren Director Dr. M. Hörnes, Prof. Dr. Constantin Ritter v. Ettingshausen. Wahre Anerkennung für grösste Sorgsamkeit erheischt Herr Eduard Jahn, in der wichtigen Abtheilung der Ausführung der Colorirung der Karten selbst.

Ich darf wohl aus der gegenwärtigen erhebenden Veranlassung, wo das Urtheil der sachverständigen Richter in London uns hoch, zu den Allerersten im Range der österreichischen Aussteller erklärte, indem wir ein volles Procent der auf Oesterreich vertheilten Medaillen der k. k. geologischen Reichsanstalt und ihren Mitgliedern zuerkant sahen, ein Wort des innigsten Dankes dem freundlichen Wohlwollen darbringen, mit welchem unsere Gegenstände in London aufgenommen worden sind. Wenn es auch keinem unserer Mitglieder beschieden war, durch persönliche Gegenwart erklärend zu wirken, so fanden wir uns dagegen in einem Kreise, von dem aus überhaupt seit Jahren, selbst bis in die Zeiten vor der Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt im Jahre 1849

1) *To the active officers of the survey, the chief geologists Franz von Hauer, Lipold and Foetterle and their assistants, Barou von Andrian-Werburg and Messrs. Stur, Stache, Wolf, Stoliczka and Paul.*

zurück, unsere Bestrebungen, unsere Arbeiten mit grösster Theilnahme betrachtet wurden. Noch während der Arbeiten meiner ersten Aufstellung der grossen geographisch-geologischen Sammlung im k. k. Münzgebäude auf der Landstrasse im Jahre 1842, hatte der gewesene Secretär der I. Classe der Ausstellungsgegenstände, Herr Warington W. Smyth, Sohn des ehrwürdigen namentlich auch um die Kenntniss des mittelländischen Meeres so hochverdienten kön. grossbritannischen Admirals und österreichischen Leopold-Ordens Ritters William H. Smyth, in unseren Sammlungen manches Belehrende als Vorbereitung zu seinen Reisen in den östlichen Kronländern Oesterreichs benützt. Er war von Schennitz aus mit mehreren unserer gegenwärtigen Mitglieder in freundschaftlicher Beziehung und hatte als Inspector der königlichen Kronbergwerke an beiden Versammlungen der Berg- und Hüttenmänner in den Räumen der k. k. geologischen Reichsanstalt 1858 und 1861 Theil genommen. Sir Roderick Murchison aber, der Präsident der Jurors der I. Classe, neuerlichst zum Commandeur des Bath-Ordens ernannt, der über die Alpen in früherer Zeit wichtige Untersuchungen angestellt und im Jahre 1831 in den *Transactions of the London Geological Society*, 2. Ser., 3. Vol., bekannt gemacht hatte, sah unsere Sammlungen im Sommer 1847 noch in dem k. k. Münzgebäude, wo er selbst in einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften eine Anzahl werthvoller Mittheilungen am 6. August überreichte, dann wieder am 27. August 1857, in unseren gegenwärtigen Prachträumen, wo er also selbst die Eindrücke aus zwei um ein Decennium von einander entfernten Zeitabschnitten und mit früheren Zuständen vergleichen konnte. Als Director der geologischen Landesaufnahmen in den Vereinigten Königreichen in London, war er wohl dazu im höchsten Grade befähigt. Seitdem auch waren wir in steter Verbindung und erfreuten uns seines Wohlwollens, seiner Theilnahme, auf das lebhafteste ausgedrückt, aus Veranlassung der schwierigen Lage, in welcher unsere k. k. geologische Reichsanstalt im Jahre 1860 schwebte. So sahen wir uns im Jahre 1862 in den Kreis alter theilnehmender Freunde gestellt, welche nicht nur die Vorlagen vor Augen hatten, sondern in der Erinnerung die volle Kenntniss, der Aufgaben, der Personen, der Leistungen überhaupt, welche durch jene dargestellt waren.

Das glänzende Ergebniss der Beurtheilung in London, die erhebende Preisvertheilung in Wien, der Beifall, der bei derselben auch dem Empfänger für die k. k. geologische Reichsanstalt wohlwollend gespendet wurde, sind unauslöschlich zu steter Erinnerung in unser Jahrbuch eingeschrieben.

Hohe Anregung gewährt uns das Werk, dessen Beginn ich heute vorzulegen mich freue, die „Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz, herausgegeben von der geologischen Commission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Auf Kosten der Eidgenossenschaft. Erste Lieferung. Neuenburg. Buchdruckerei von Fritz Marolf. 1863“. — Auch unter französischem Titel. Es wurde unter Zeichnung des Präsidenten der Commission, unseres wohlwollenden, langjährigen Gönners Prof. B. Studer im Namen dieser Commission für die k. k. geologischen Reichsanstalt, und mir persönlich freundlichst zugesandt, und enthält in dieser seiner ersten Lieferung die Karte vom Canton Basel, geologisch aufgenommen und dargestellt in dem Maasse von 1 : 50'000, oder 1 Zoll = 694·4 Klaftern von Dr. Albrecht Müller in Basel, in vier Blättern von 18 Zoll Breite gegen 13 Zoll Höhe. Man sieht, dieser Maassstab übertrifft bei weitem den für unsere Specialkarten bestimmten von 1 : 144'000 oder 2000 Klafter = 1 Zoll, aber es sind dort auch jene mehr detaillirten Grundlagen vorhanden. Doch geht eigentlich der Plan der Herausgabe auf eine geologische Darstellung in dem Maasse des Dufour'schen eidgenössischen Kartenatlases.

Höchst lehrreich berichtet Studer in dem Vorworte über den Plan. Im Sommer 1859 war die Gesellschaft schweizerischer Naturforscher von der hohen Bundesversammlung durch eine Gabe von 3000 Franken erfreut worden, mit der Aussicht auf ähnliche Unterstützungen für folgende Jahre. Die Anfertigung einer geologischen Karte der Schweiz wurde beschlossen, und eine Commission ernannt, Studer in Bern, Merian in Basel, Escher von der Linth in Zürich, Desor in Neuenburg, Favre in Genf. In Bezug auf das Ausmaass der Baarmittel bemerkt Studer: „Die Aussicht auf eine geologische Reichsanstalt, auf ein *Museum of Practical Geology*, auf die feste Anstellung hinreichend besoldeter Geologen, auf besondere Laboratorien zur Untersuchung der Mineralien und Felsarten, war uns abgeschnitten“. Gewiss haben wir Ursache, diesem grossen Kenner, diesem hochverdienten Forscher dankbar zu sein, wenn er unserer Anstalt in dieser Weise anerkennend gedenkt. Aber eben so sehr pflichten wir ihm bei, wenn er unmittelbar darauf der Lage der Schweizer Geologen selbst gedenkt: „Indessen hatte bisher die Schweizerische Geologie, ohne jede Unterstützung, sich in der wissenschaftlichen Welt eine nicht unrühmliche Stelle zu erwerben gewusst“. Wohl dürfen wir aus vollem Herzen diesen trefflichen Männern unsere Verehrung darbringen, welche uns stets als nachahmenswerthe Beispiele vorgelencet, und welchen uns zu nähern wir stets als ein reizendes Ziel uns gegenwärtig halten. Da ist dann ein Beitrag wie jener, dem später ein bedeutenderer folgte, schon sehr günstig und zweckmässig zu verwenden. Wohl dürfen wir mit grosser Theilnahme und Erwartung der ferneren Entwicklung entgegensehen, welche uns reiche Erfolge bringen wird, uns selbst aber auch zu unablässigen Bestrebungen anregt.

Herr Prof. Ed. Suess legte einige Knochenreste aus der Braunkohle von Hart bei Gloggnitz vor, welche dort in einer Tiefe von 90 Klafter in der Kohle gefunden, und von dem dortigen Verwalter, Herrn Franz Rothbart, der k. k. geologischen Reichsanstalt vor einigen Tagen zugesendet wurden. Diese Ueberreste bestehen aus einem sehr gut erhaltenen, jedoch stark zusammengedrückten Schädel, an dem man die beiden Oberkiefer mit ihren Backenzähnen und den Eckzähnen sieht, so wie aus den beiden ebenfalls mit ihren Zahnreihen versehenen Unterkiefern, während an einem dritten Stücke die Vorderzähne erkennbar sind, dieselben gehören einem schweinartigen Thiere, dem *Hyotherium Meissneri* an, und wird durch diesen Fund der Beweis hergestellt, dass die Kohlenablagerung bei Gloggnitz gleich der von Jauling und Schauerleithen im Alter mit der marinen neogenen Ablagerung des Wiener Beckens übereinstimmt.

Ferner legte Herr Prof. Suess den fossilen Eckzahn eines *Anthracotherium magnum* von besonderer Schönheit und Grösse vor, welcher ihm von dem k. k. Ministerial-Secretär Herrn J. R. v. Schröckinger als von dem Kohlenwerke zu Lukawitz bei Geltschberg im Leitmeritzer Kreise Böhmens herrührend, übergeben wurde. Aus dem Vorkommen von Resten des *Anthracotherium* in dieser Braunkohlenablagerung leitet Herr Prof. Suess den Nachweis ab, dass dieselbe, wie dies schon früher Herr Jokély aus den dort gefundenen Pflanzenresten geschlossen, der oligocenen Abtheilung der Tertiärperiode angehöre, und gleichzeitig mit den Tertiärbildungen von Sotzka in Krain, Zovencedo in Venezien und Monte Promina in Dalmatien sei.

Herr J. Knaffl theilte die Resultate einiger von ihm ausgeführter Versuche mit, durch welche es ihm gelungen ist, Gold aus seiner Lösung durch Gold selbst im metallischen Zustande abzuschcheiden, und auch eine rothe Modification des Goldes zu erhalten. Ersteres erhält man, indem man in eine kaltgesättigte, mit 5—6 Theilen Wasser verdünnte Goldlösung nach und nach mit

Oxalsäure gefälltes metallisches Gold einträgt. Es zeigen sich prachtvolle Goldendriten, welche, wenn die Operation in einem Kolben vorgenommen wird, an die Wände des Kolbens sich anlegen. Wenn man jedoch in eine chlorwasserstoffsäure, von Salpetersäure freie sehr stark verdünnte Goldchloridlösung eine ziemliche Quantität Oxalsäure einträgt, und auf 30—40 Grad C. erwärmt, so scheidet sich Gold aus; verzögert man nun die Abscheidung des Goldes durch einige Tropfen concentrirter Chlorwasserstoffsäure, so erhält man stets die rothe Modification des Goldes als ein höchst zartes an den Wänden sich anhängendes Pulver. Herr Knaffl zeigte die Resultate dieser Versuche durch vorgelegte Proben.

Herr k. k. Bergrath Franz v. Hauer legte die geologische Uebersichtskarte von Dalmatien vor, das Ergebniss der Arbeiten der III. Section der k. k. geologischen Reichsanstalt im Sommer des abgelaufenen Jahres, an welchen er selbst als Chefgeologe, Herr Dr. G. Stache als Hülfsgéologe und Herr Dr. K. Zittel als Volontär theilgenommen hatten.

Der lange von Nordwest nach Südost fortstreichende und sich in dieser Richtung mehr und mehr verschmälernde Küstensaum, mit den, demselben vorliegenden, man möchte sagen zahllosen grösseren und kleineren Inseln, Scoglien, und Felsriffen bildet, wie in so vielen anderen Beziehungen auch für den Geologen ein sehr unnatürlich abgegrenztes Gebiet und ein richtiges Verständniss seines Baues, namentlich in der südöstlichen Hälfte des Landes wird, bevor nicht auch die Hinterländer im Nordosten genauer untersucht werden können, kaum zu erzielen sein.

Naekte sterile Kalkgebirge, theils der Kreide-, theils der Eocenformation angehörig, im Allgemeinen der Längserstreckung des ganzen Landes parallel streichend, oft mit steilen Abstürzen gegen die dasselbe durchfurchenden zahlreichen Längs- und wenig entwickelten Querthäler, so wie gegen die Meeresküste bedingen die herrschende Physiognomie des ganzen Landes. Eine Abwechslung wird in dieselbe hauptsächlich nur gebracht durch die Züge von eocenem Karpathensandstein, welche sich zwischen die Wellen der älteren Kalksteine einlagern und durch einzelne mit jungtertiären Süsswasserschichten erfüllte ehemalige Seebecken, welche als Oasen in der Steinwüste erscheinen.

Die ausgedehntesten dieser Süsswasserbecken sind jenes von Siverich an der Cicola und jenes von Sign an der Cettina, mit einer reichen Molluskenfauna und Lignitablagerungen.

Die Eocenformation, zu oberst Sandsteine und Conglomerate, tiefer die eigentlichen Nummulitenkalke, dann Boreliskalk, endlich zu unterst die aus Süsswasser abgelagerten Cosina-Schichten sind in dem nordwestlichsten Theil des Landes bis ungefähr zum Querthal der Cicola weit mehr verbreitet als weiter gegen Südosten zu. Sie bilden daselbst im Inneren des Landes eine breite zusammenhängende Masse, die aus der Umgegend des Mare di Novigrad nach Südost fortsetzt bis an die Kerka, sich aber von hier weiter nach Südost in einzelne gegen das Kreidegebirge zu allmählig auskeilende Züge auflöst. Gegen die Küste zu und auf den Inseln herrscht auch in den nördlichen Landestheilen die Kreideformation vor, doch ist dieselbe von zahlreichen Eocenzügen unterbrochen. In der südlichen Landeshälfte streicht ein Hauptzug von Eocengesteinen aus der Umgegend von Spalato entlang der Meeresküste fort bis in die Nähe der Narenta-Mündungen, ist hier auf eine kurze Strecke unterbrochen, setzt im Canale di Stagno piccolo wieder auf und streicht, nur noch einmal auf eine kurze Strecke bei Ragusa unterbrochen, fort über Slano, Ragusa vecchia, die Bocche di Cattaro, wo er bedeutend an Breite zunimmt, bis Budua.

Ein zweiter Zug zweigt in der Gegend von Xernovizza (Spalato O.) vom ersten ab und streicht fort über Dnare, Xuppa, Vergoraz bis zur Narenta.

Noch weitere Züge endlich finden sich auf der Insel Lesina, so wie auf der Südseite der Halbinsel Sabioncello.

Die Kreideformation besteht aus zwei Gliedern, einem unteren Caprotinenkalk und einem oberen Radioliten- und Hippuritenkalk. Sandsteine, unseren älteren Karpathen- oder Wiener Sandsteinen vergleichbar, finden sich nicht vor, und auch hier wieder drängt sich die Bemerkung auf, dass diese Sandsteine in unseren Alpenländern überall dort fehlen, wo die mittleren und oberen Kreideschichten in mächtigen und zusammenhängenden Partien petrefactenführend entwickelt sind und sie somit direct zu ersetzen scheinen¹⁾.

Weitaus untergeordnet gegen die erwähnten Formationen findet man in Dalmatien Gesteine der Juraformation, dann solche der oberen und unteren Trias, endlich einige wenige Durchbrüche von Eruptivgesteinen. Die wichtigsten Localitäten, an welchen dieselben beobachtet wurden, sind bereits in den Monatsberichten über die Sommeraufnahmen (Jahrb. Bd. XII, Verh. S. 235, 241 und 257) mitgetheilt.

Herr v. Hauer legt das neueste Werk von Herrn Dr. Alb. Oppel in München, welches er der Güte des Herrn Verfassers verdankt: „Paläontologische Mittheilungen“, Stuttgart 1862 mit 162 Seiten Text und 50 vortrefflich ausgeführten lithographischen Tafeln, zur Ansicht vor. In drei Abtheilungen enthält dasselbe ungemein wichtige Beiträge zur Kenntniss der Fauna der Juraformation, deren Studium Herr Oppel bekauntlich bereits seit einer längeren Reihe von Jahren durch die werthvollsten Arbeiten gefördert hat. Die erste Abtheilung, den jurassischen Crustaceen gewidmet, enthält die Abbildungen und Beschreibungen von 136 verschiedenen Arten, darunter namentlich die so interessanten Vorkommen aus den lithographischen Schiefern, von welchen die Münchener Sammlungen die reichhaltigsten Suiten enthalten, und über welche seit den älteren Arbeiten Münster's keine zusammenhängende Monographie veröffentlicht worden war. In der zweiten Abtheilung sind dreizehige Fährten aus dem lithographischen Schiefer von Sohlehofen beschrieben, deren Form und Stellung einiger Maassen auf den Fuss des erst kürzlich entdeckten wunderbaren *Archaeopteryx lithographica* Mey. passen. Die dritte Abtheilung bereichert unsere Kenntniss der jurassischen Cephalopoden um drei neue Belemnitenarten, und 44 grösstentheils neue Ammonitenarten, darunter auch einige aus den Hierlatz- und Adnether Schichten unserer Alpen.

Herr Dr. G. Stache legte eine Sendung von Petrefacten vor, welche ihm Herr A. Covaz, früher Podestà von Pisino, zum Geschenke übersendet hatte und übergab dieselben seinerseits als Geschenk für die Sammlung der k. k. geologischen Reichsanstalt. Die Sachen stammen sämmtlich, — bis auf zwei an Numuliten reiche Kalkproben der tiefsten Etage — aus der mittleren Abtheilung der Eocenschichten Istriens, welche dem Pariser Grobkalk entspricht. Trotzdem dass bei Gelegenheit der in jener Gegend von dem Vortragenden selbst durchgeführten geologischen Aufnahmen mehrere gute Petrefacten-Fundorte in diesen Schichten entdeckt worden waren, knüpft sich an die eingesandte Suite nicht allein das Interesse, welches eine neue Localität überhaupt immer bietet, sondern sie gewinnt auch an Werth durch den Umstand, dass sie einige bisher aus Istrien noch nicht bekaunt gewordene Formen aufzuweisen hat. Diese Formen sind: *Nautilus lingulatus* Buch, und eine neue Art der auch in den Pariser

¹⁾ Vergl. Jahrb. Bd. XII, Verh. S. 111.

Eocenlocalitäten nicht gar häufigen Gattung *Neaera* (*Neaera Pisinensis* nov. sp.). Ueberdies enthält die Suite gut erhaltene Exemplare von: *Carcharias* sp., *Oxyrrhina* sp., *Cancer punctulatus* Desm., *Nautilus umbilicaris* Desh., *Pleurotomaria Deshayesi* Lmk., *Voluta crenulata* Lmk., *Voluta* sp., *Cassidaria carinata* Lmk., *Scalaria crispa* Lmk., *Xenophora* sp., *Teredo* sp., *Corbula exarata* Lmk., *Cardium* sp., *Nummulites distans* Desh., *Numm. Dufrenoyi* d'Arch. et Haim., *Micraster* sp., *Trochocyathus* sp.

Der Fundort ist der der Stadt Pisino nahe gelegene Colle Canis. Derselbe befindet sich ganz in der Nähe der tieferen Nummulitenkalke, die hier nur eine schmale Zone zwischen den Kreidekalken des südlichen Istriens und jenen Petrefacten führenden mergeligen und conglomeratischen Schichten bilden. Die Lagerungsverhältnisse der Fundstelle erläuterte der Vortragende durch einen Durchschnitt aus jener ihm wohlbekannten Gegend. Zum Schlusse erinnerte er sich mit Dank an die freundliche Unterstützung, die ihm durch Herrn Covaz schon bei Gelegenheit der Aufnahmen in Istrien, besonders bei der Ausbeutung einiger Petrefacten-Localitäten zu Theil geworden war, und der regen Theilnahme, die derselbe noch fortdauernd für die geologische Erforschung seines engeren Vaterlandes zeigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [1863](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzung am 3. März 1863. 10-16](#)